



Freitag, 26. Februar 2021, 14:00 Uhr
~2 Minuten Lesezeit

Moderne Hexenjagd

Im Rubikon-Exklusivinterview kritisiert der ehemalige Talkshowmoderator Pfarrer Jürgen Fliege den Umgang mit Regierungskritikern und zieht dabei religiöse Parallelen.

von Flavio von Witzleben
Foto: vchal/Shutterstock.com

Kritik am Regierungskurs ist in einer Demokratie von essenzieller Bedeutung. Wer jedoch Angst haben muss, seine Kritik öffentlich zu äußern, weil dies mit beruflichen oder gesellschaftlichen Sanktionen einhergeht, lebt offenbar in einem zunehmend autoritären Staat. Der Umgang mit Kritikern nimmt im Zuge der Coronakrise mittlerweile religiöse, kulthafte Züge an, die vor wenigen Jahren undenkbar gewesen wären. Wer nicht auf Linie ist, wird aus dem öffentlichen Diskurs „herausgemobbt“, entfernt. Der ehemalige Talkshowmoderator Jürgen Fliege führt im Interview mit Rubikon aus, welche Folgen es für eine

Gesellschaft hat, wenn Kritiker derartig behandelt werden. Er erzählt, wie es dazu kam, dass er im vergangenen Jahr auf einer Querdenken-Demo sprach, und weshalb wir zuversichtlich in die Zukunft blicken können.

Als Jürgen Fliege in seiner Talkshow „Fliege“, die über 10 Jahre lang im ARD ausgestrahlt wurde, Gott als „den Gangster da oben“ bezeichnete und sich kritisch zur Intervention der NATO im Jugoslawienkrieg äußerte, sollte seine Sendung abgesetzt werden. Erst nach massivem Protest der Zuschauer ließ der Sender zunächst Gnade walten, bevor er die Sendung dann 2005 endgültig „cancelte“. Jürgen Fliege weiß also, wovon er spricht, wenn es um den medialen Umgang mit unliebsamen Meinungen geht. Im Interview mit Rubikon führt er aus, wie es zu einer solchen Abfertigung von Kritikern des offiziellen Kurses kommen konnte, und erläutert dies anhand einiger Beispiele aus seiner Zeit im Fernsehen.

Jürgen Fliege blickt angesichts der gegenwärtigen Situation positiv in die Zukunft, denn er sieht in den Verwerfungen rund um das „Pandemiegeschehen“ einen Aufbruch in eine neue Zeit. Die Konsumgesellschaft, wie wir sie die letzten Jahrzehnte erlebt haben, wird es nicht mehr lange geben. Corona bringt dabei die perfiden Auswüchse unseres Systems zum Vorschein und gibt uns allen die Möglichkeit zu erkennen, in welcher Welt wir leben. Der Pfarrer und studierte Theologe ermutigt dazu, sich nicht zu fürchten, weder vor autoritären Maßnahmen noch vor einem Erkältungsvirus.

Video

Dieser Artikel erschien bereits auf www.rubikon.news.



Flavio von Witzleben, Jahrgang 1992, arbeitet als freier Journalist für den Rubikon. Er studierte 7 Jahre in Mainz, Witten und Granada Philosophie, Geschichte und Politik. Seine kritische Haltung den Medien und der Politik gegenüber entwickelte er 2014 während der Ukraine-Krise, mit welcher er sich auch in vielen publizierten Artikeln befasste. Seit März 2020 hat er neben Jens Lehrich die **Videoredaktion** (<https://www.rubikon.news/kolumnen/rubikon-videos>) übernommen und führt hierbei Interviews für den Rubikon. Gäste waren unter anderem Dr. Sucharit Bhakdi, Dirk Müller oder Dr. Daniele Ganser. Er ist außerdem Mitglied der Jugendredaktion und schreibt für die Kolumne „**Junge Federn**“ (<https://www.rubikon.news/kolumnen/junge-federn>)“.

Dieses Werk ist unter einer **Creative Commons-Lizenz (Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International)** (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>) lizenziert. Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen dürfen Sie es verbreiten und vervielfältigen.